

Theater und Musik.

**\* Stadtheater.** Freitag, den 8. Oktober. „Moral“. Komödie in 3 Akten von Ludwig Thoma. Man nehme die Komödie, die gestern im Stadtheater zum ersten Male aufgeführt wurde, als das lustige, feine Spiel, als das es kein Verfaller niedergerissen und uns bereichert hat. Es ist einfach eine laotrische Verpottung gesellschaftlicher Sitten, die in das Leben einer munter bis abspielenden Handlung gekleidet ist. Und diese Handlung bietet wiederum dem geistreichen Verfasser Gelegenheit auf einer Fülle schlauberer Witzes, witziger Bemerkungen und scharf beobachteter Szenen, die immer den Zuschauer des eben in den Himmel gehobenen wie in die tiefe Hölle verbannten „Simplissimus“ verraten. Diese „Moral“ ist in der Tat ein dramatischer „Simplissimus“ — und doch nicht ganz; denn Thoma erhebt sich über das Niveau des Simplissimus, er zeigt sich als ein leicht bewegtes Wesen, das nicht nur die Fehler der Menschen, die wenn man näher achtet, sich als allgemein bekannt erweisen. Denn nun ist es ja selbstverständlich, daß in der Welt verschiedene Moralgelehrte herrschen, daß sich das öffentliche und private Leben der Moralprediger oftmals gar sehr voneinander unterscheiden, und Abtrottel in der Gehirne und in den Händen des Schwandpöbels doch von ihrem Namen und auch in Zeiten des „Moral“ erscheint als Sceptrikel nach der herben, großen Gesellschaftskritik Jöhens. Was bietet in kritischen, schwerwiegenden, tiefgedachten Tragödien niedergelegt, daß diesen Kampf, den er gegen die Lebensfülle und Heerdelei geführt hat, das nun mit Thoma in ein leicht und großartig hingehaltendes Spiel am Hofe seines geistigen Wagners gewendet ist, das kann er auch nicht ganz verweigern, indem er mitten in seinen Schwand eine ernste Auseinandersetzung einfügt, in der ein seit über zwanzig Jahren verheirateter Mann das Recht seiner Ehe nicht, und das Ergebnis erweist sich als recht armlich und unerschrocken. Die Szene endet durchaus Abscheulich und gehört organisch zum Ganzen, ist unermittelt sie auch in die lustige Handlung eingeleitet ist. Sie zeigt gewissermaßen die Grundlage und den Boden, auf dem sich die hierkommende Lebensauffassung und sein Gang zum Lebensgenuss so läppig entfalten konnten. Wir nennen eben die „Moral“ einen Schwand, denn in dieser Hinsicht ist das Stück zu gehören, wenn auch das Genre außerordentlich bereinigt und vor allem von einem Meister des Stils und einem gewissen Wagners behandelt ist. Man kann sagen, daß was in dem Stück vorgeht, das Leben des Schwandens aufweist, was aber von den Menschen gesprochen wird, in das philosophisch und kritisch angehauchte Gebiet der Komödie gehört. Ludwig Thoma sucht in seiner „Moral“ gewissermaßen das Gleichgewicht herzustellen zwischen dem Verfall, die über großen, kleinen und kleinen der Gesellschaft im Umlauf sind und dem realen Wert dieser Persönlichkeiten, er stellt dem Schein das Sein gegenüber, und hat für dieses politische Lebenspiel ein betriebliches Sagen, in das kein Publikum wohl aber selbst mit einstimmen muß. Ich halte mich über die „Moral“ schon einmal ausgesprochen, bei Gelegenheit der Wiederstellung des kleinen Theaters aus Berlin, die von der literarischen Gesellschaft veranstaltet war. Ich will das, was damals gesagt wurde, nicht wiederholen. Die „Moral“ gehört in unsere Zeit und ist aus unserer Zeit heraus geboren, in der die Moralgelehrte schwanden. Ein jeder Mensch hat ja seine eigene Moral, die seinem Charakter, seiner Erziehung, seinen Anschauungen von Lust und Ehre und seinen Lebenszielen entspricht; aber jede Zeit hat auch ihre feststehenden Moralgelehrte, die aber wiederum von einer jungen Generation als veraltet empfunden und bekämpft werden. Nicht gegen die Moral an sich, nicht gegen das Wirkliche,

das wie Dr. Th. Wölfler („Auch einer“) gesagt hat, sich immer so an sich selbst verhält, sondern Thoma in seinem Schwand, sondern gegen die falschen Moralgelehrte, unter deren Schutz sich gegen die echte Moral so herabsetzenden läßt. Heinrich Heine war es, der in seinen „Neuen Gedichten“ einmal höhnisch die lateinische und hebraische Moral angegriffen hat; auch auf den Zorn dieses jüdischen Gesellschaftskritikers wußte Thoma. Nicht die Gesellschaft, die alle verachtet, er lobt ihre Ausmaß, und er legt ihre Schäden und Kränkheiten bloß; aber er ist nicht der Chirurg, der mit scharfem Messer die kranken Stellen aus entfernen und mit Selbstheilung den Kampf mit dem Zorn antunimmt; sondern er bleibt immer die lustige Person, die auf Humilität und Verbernis nur mit dem Finger zeigt und uns klar zu machen sucht, was uns fehlt und welche Folgen unsere falsche Lebensweise nach sich gezogen hat. Ludwig Thoma zeigt die Krankheit, aber er heilt sie nicht. Und was er erzählt, ist uns bekannt, und er sagt uns nichts Neues; aber gern hören wir ihm zu, da er so lustig zu erzählen weiß.

Seine heitere Stimmung teilt er seinem Publikum mit ungeheurer Macht mit. Gestern schien sein ungeheurer Ton zuerst zu verfliegen; aber bald gewann er das Terrain, und das erstigende Publikum folgte ihm willig. Das Leben berichte und der Verfall war fest. Der Meister Sieg hatte das Stück mit großem Verständnis vorbereitet, ein lottes Tempo blieb gewahrt und die Reaktionen des Dialoges wurden zu fröhlicher Wirkung gebracht. Vielleicht man die Aufführung unseres Stadtheaters mit der des kleinen Theaters, so wachdem wir einen Unterchied: nahm die Berliner das Spiel im ganzen gesehen, die Komposition flüchtiger, so war die derer Art, in der das Stadtheater das Werk ansetzte, keineswegs von Uebel; der Schwand kam zur Geltung und die Individualitäten konnten sich besser entfalten. Als Theater besaßen man der Herr Tisch eine lebensvolle Gestalt und er hatte die Rolle mit Fleiß bis in alle Einzelheiten ausgearbeitet. Die Reaktionen des Textes brachte er mit Sicherheit heraus und wußte die komischen Situationen mit Erfolg auszunutzen. Er war ein tüchtiger Komödiant, in dem der tolle Lebensmann freilich etwas zu kurz kam; denn ein wenig Absurdität muß dieser Theater doch auch sein. Alles in allem erwies Herr Tisch sich nicht nur als ein Gewinn für unser Ensemble. Als seine Frau behandelte Herr Tisch die Komikation mit einer Natürlichkeit, wie wir sie selten auf der Bühne zu hören bekommen, und in die ihrer einfachen Art, der doch auch Empfindung und Gefühlung nicht fehlen, vorzüglich ist. Herr Hubold spielte den Vater mit fröhlichen Strichen und brachte die Gegenüber seines Verhaltens, je nachdem der Wind weht, gut heraus; im Tone besonders der Dichter gegenüber, vertritt er sich wohl etwas, indem er statt der zumutenden Schwere allzuherbe, so groß vorlag; die Szene würde gewinnen, wenn der Vater in Ganzen etwas feiner genommen würde. Die Dame Gaudelie alias Hochstetter fand in Herr Sorenson eine elegante Darstellerin; die souveräne Liebergeleit, die sie dem Meister gegenüber beobachtet, und das heitere Verhalten der gemachten Lebensleiterin, welche die Situation höflich, gelassen ihr behält. Eine Gestalt, mit scharfer Beobachtung dem Leben nachgebildet, war der Holzverkäufer des Herrn Sieg. Den komisch-ironischen Gehalt der Rolle des Gymnasiallehrers wußte Herr Schlichting wohl anzudeuten, wenn sein Part uns auch allzu unvollständig im Wesen erinnerte; aber auf ein paar Zentimeter Quare länger oder kürzer kommt es bei dieser echten Simplissimus-Gestalt ja nicht an. Nicht sein und überlegen auch Herr Schlichting die Zulustigkeit, und was wir füglich an der Zeit für dieses Sprechens ansprechen hatten, war völlig befriedigt. Auch Herr Wagners in der Rolle des Herrn Sieg, die mit dem Vater und der Frau Weermann das natürliche, lichte Empfinden der konventionellen Moralgelehrten gegenüber zu vertreten hat, eine interessante Leistung. Berner trugen in kleineren, aber auch scharf umrissenen Rollen zum Gelingen des Ganzen bei; die Damen Walther, Börsig, die nur etwas zu outen war, und Brüden und

die Herren Friedrich, Wind, Stahlerg als lächerlicher, hart dazugerechter Schmitt und Nicola. Die beifolgende Schmeizeln wurde es dem Publikum annehmbar, daß die politische Situation, die im ersten Akt geschildert wird, die liberal-konservative Konstellation, so überaus aktuell gerade jetzt auf unsere gute Stadt Halle paßt.

Dr. Ludwig Stettenheim.

**\* Jahresfest des evangelisch-lutherischen GdVerverbands für die Provinz Sachsen und des Organisten- und Kantorvereins in Giebichen.** Das fest gab willkommene Gelegenheit, in das musikalische Leben der alten Zisterbiestadt Giebichen einen Einblick zu tun. Es konzentrierte sich hier in der Kapellhalle alles um den Bachverein, einer Vereinigung von Musikfreunden, und um den „Städtischen Singverein“, woch letzterer unter der Leitung von Dr. Hermann Stehmann, dem Organisten der Andreaskirche, seinen Reiche Herberthofen pflegen gemeinsam zu wirken. Zunächst handelte es sich um die musikalische Ausübung eines Gottesdienstes nach der Art, wie er auf Sachs Seiten stattfindet. Was lag näher, als aus Dachs Kantaten etwas auszuwählen. Und hier sind noch mancher Schätze zu heben, wie es überhoben ein wichtige kulturelle Angelegenheit ist; die Kantate beim Gottesdienste wieder zu gewinnen. Dr. Stehmann hatte sich für die Kantaten „Herr Gott, dich loben alle wir“ und „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ entschieden. Die letztere ist eine ausgezeichnete Choralkantate, will heigen, eine poetisch-musikalische Entfaltung eines Kirchenliedes. Es war alles geistlich, um diese beiden Werke würdig herauszubringen, und so konnte denn ein verhältnismäßig außerordentlichem Erfolg nicht ausbleiben. Für die diebeige Soloinstrumente hatte man sogar Solisten verschrieben, so Ludwig Wilmann-Weißig für Violine, Dr. Walter-Weißig für Cello u. a. Die Solisten Doris Dalb-Dröben, Sopran — Georg Seibt (Chemnitz, Tenor) schnitten gut ab; einzig wollte der Bassist Hans Vaterhaus mit seiner flackernden Tongebung und seiner übertriebenen Empfindung, in den Kantaten sowohl wie Dachs darauf in der „Schöpfung“, wenig befriedigen. Die Wagners in Gottesdienste hier und in der Giebichen der Gieseler Superintendent Luther. Mit der schon erwähnten „Schöpfung“ von Josef Hanb war das Sammpert des Festes gegeben. Auch hier war die Wiedergabe eine im großen ganzen gelungene. Was allen verdient das frische, lebendige Ansehen des Festes lobende Anerkennung. Der Chor, aus ungefähr 50 bis 100 Eingebenden bestehend, hielt sich äußerst tapfer im Ausdruck und Klang. Wohl hätte manches mehr abgehört sein können, höchst öfter mal hätte der vielen Partie eine der banalsten Studientunen in Anwendung kommen können. Mit der Richtung des Dirigenten, das sich aus Mitleidern der Giebicher Stadt und der Kapelle des 27. Inf.-Regiments aus Halberstadt zusammensetzte, konnte man wohl einverstanden sein. Fäulen Vina Schmeider aus Giebichen sang mit angenehmer Stimme und schöner Empfindung die Kantate des Gabriel und der Goe. Kammerflügelner Giechuein aus Berlin mit angemessenen Erfolge den Lied. Dr. Stehmann leitete den ganzen Apparat mit anerkannter weiter Sicherheit. Für die vielen rühmlichen Leistungen ist wohl ein Wunsch an Romine veranlaßt worden zu machen. Von der eigentlichen Sitzung ist zu erwähnen, daß der Superintendent a. D. Wegge-Salle einen ungemein heftig angenommen Vortrag über „Der deutsche evangelische Chor, seine Bedeutung für das religiöse Leben und seine Gestaltung in der Gegenwart“ hielt. Der Redner hat in kirchenmusikalischen Dingen ein längst anerkanntes sicheres und festes Urteil, daß der fest Forum die Aufnahme seiner Ansichten nicht anders denn befähigt sein kann.

H. L.

**\* Berliner Theater.** Aus Berlin, 9. Oktober, wird uns telegraphiert: In den Kammerliedern des Deutschen Theaters wurde gestern „Die Zuzucht“, Schauspiel von

Hervorragend preiswerte Damen-Konfektion und Kleiderstoffe.

Vielseitige und geschmackvolle Auswahl einfacher bis eleganter Neuheiten für Herbst und Winter.

- Jacken-Kostüme in Tuch, Kammgarn, Homespun, modernte Fassons, neueste Garnituren 175 ./. bis 18 ./.
- Engl. Paletots kurze und lange Fassons, in den modernsten Stoffen 58 ./. bis 5 ./.
- Schwarze Paletots in Tuch, Eskimo und Curestoffen, anschließend u. geschweifte 85 ./. bis 17 ./.
- Schwarze Jacketts in Tuch und Eskimo, mit Soutache- und Blendengarnitur 28 ./. bis 4 ./.
- Sammet- u. Plüsch-Paletots lose u. geschweifte Fassons 200 ./. bis 15 ./.
- Abend-Capes u. Mäntel mit und ohne Futter, neueste Fassons und Farben 85 ./. bis 8 ./.
- Tuch-Kimonos in schwarz und farbig, Soutache- und Seidengarnituren 48 ./. bis 14.50 ./.
- Wollene Blusen ganz auf Futter, moderne Streifen, neue Macharten 30 ./. bis 3.75 ./.
- Seidene Blusen reich garniert, in den modernsten hellen und dunklen Farben 65 ./. bis 9 ./.
- Tüll- u. Spitzen-Blusen aparte Neuheiten 75 ./. bis 5.50 ./.
- Golf-Jacken weiss und farbig, gewebt und handgestrickt 30 ./. bis 7.50 ./.
- Kostümröcke in allen Stoffarten, schwarz, farbig und weiss 80 ./. bis 4.50 ./.
- Morgenröcke in Velour und Woll 38 ./. bis 4 ./.

- Damentuche in den neuesten Farben, bewährte Qualitäten, 140 bis 85 cm 75 ./.
- Satintuche, Directoiretuche, Croisés, Serges enorme Farbauswahl, reine Woll 3.75, 3.00, 2.50, 2.00, 1.50 ./.
- Chevrons, Diagonals, Chevots reinwollene Qualitäten 110 bis 90 cm brott 4.00, 3.50, 2.75, 2.50, 2.00, 1.50, 1.10 ./.
- Kostümfstoffe in engl. Geschmack, kariert oder gestreift, grösste Muster-110 auswahl 5.00, 4.00, 3.00, 2.50, 2.00, 1.50 ./.
- Blusenflanelle in englischem Geschmack 2.50, 2.25, 2.00, 1.50 ./.
- Schwarze und weisse Stoffe für Kleider und Blusen in ganz hervorragenden Sortimenten.
- Praktische Hauskleiderstoffe in Woll, Velourine, Baunwolle, enorme Auswahl 30 ./. an.
- Seidenstoffe für Braut-, Gesellschafts-, Strassenkleider und Blusen in schwarz, weiss u. den herrlichsten Farben, Meter v. 6.50 bis 1.25 ./.
- Sammete für Kleider, Blusen und Besätze, beliebte Neuheiten in allen modernen Farben 1.00 Meter von 4.50 bis 1.25 ./.

Mädchen- u. Knabenkonfektion für jedes Alter in reichhaltigster Auswahl.

Aparte Besätze, Futter-Stoffe, Schneidereiartikel allerbilligst.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22/23.







Ringschiff-Nähmaschine

(vor u. rückwärts nähend), praktisch, Federbett, fast neu, spottbillig zu verkaufen

Wohnhaus, neu, 7 Zim., neu, w. Carl Kloeberg, Sandstr. 16.

Pferd, polen für Händler, sofort zu verkaufen

Rotthirse (C. Hirschen), süßere Sieber, auch eingeln zu verkaufen

Vereinigte Brauereien Germania, Döllnitz.

Landauer, verbredert, Federrollwagen preiswert zu verkaufen

Wetlin a. S., schönes einzelnes Wohn- u. Geschäftshaus

Gebr. Registrierkasse, billig zu verkaufen

Pferd, 2-jährig, schwarz, 150 cm hoch, 300 kg schwer

Glockkörper, Gasbronnen, Zuglampen, Ampeln, Lyra, 1 stehendes u. Hänge-Licht

Adolf Tietz, Kuhgasse 9, Pferde, 1 Fuchs, 1 Hase

Landgasthof-Verkauf, Wein, Obst, Gemüse, Fleisch

Haus mit Torinfahrt, Stadtmitte, 12 Zim., 150 qm, 2 Bäder

1 Pferd, 1 Fuchs, 1 Hase, 1 Kanarienvogel

1 Tafeiwagen, 12 Zim., 150 qm, 2 Bäder

Achtung Tischler!, 12 Zim., 150 qm, 2 Bäder

Glott lang, Kanarienvogel, 12 Zim., 150 qm, 2 Bäder

Gebr. eisern. Ofen, 12 Zim., 150 qm, 2 Bäder

3000 Mark, 12 Zim., 150 qm, 2 Bäder

200 Obstbäume, 12 Zim., 150 qm, 2 Bäder

Large advertisement for 'Auf Credit' furniture and household goods, listing items like beds, tables, and chairs with prices.

Advertisement for 'Brillen u. Klemmer' (glasses and clips), 'Opengläser' (eyeglasses), and 'Pferd' (horses).

Advertisement for 'Carl Klingler, Halle a. S.' featuring 'Grosse Ulrichstrasse 20, 1. Etage.' and listing various household items.

Advertisement for 'Spinn-Apparate für Frauen!' (spinning machines for women) and other household goods.

Eisenbahnbeamten-Uniform

mit Helm, Tasche, Gürtel, Knöpfe

Guter Kinder-Gitterbett

mit Matratze zu verkaufen

Für Stellmacher

Nebenbohrmaschine mit Gelenkbohr-Stoß u. Drehrichtung

Seit Jahren

Herrnkleider, ganz nachlässig

Einde flotte Bäckerei

in großem Dorf bei Halle a. S.

Dampfzug

zu verkaufen

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Wohnhaus

mit Hof, 12 Zim., 150 qm

Large advertisement at the bottom for 'von Händlern und Fabriken' listing various goods like iron, paper, and machinery.